



Zirka tausend gefüllte Abfalltonnen bewegt jeder Müllwerker im Kreis Tübingen sommers wie winters pro Tag – hier Abdullah Kaplan (links) und Ismail Klusoy. Das entspricht einem Gewicht von 10 000 Kilogramm. Gefäße mit Rädern sollen die Männer von der Müllabfuhr ab 2013 besser vor Gesundheitsschäden schützen. Archivbild: Sommer

Der große Tonnentausch

Der Countdown für die Umstellung auf das neue Müllabfuhrsystem ab 2013 läuft

Alles ist genau geplant, das Landratsamt sieht sich vor einer großen Herausforderung: Ende des Jahres werden im ganzen Kreis Restmüllbehälter und Biotonnen gegen einheitliche neue Abfallgefäße mit Chip und Rädern getauscht.

RENATE ANGSTMANN-KOCH

Kreis Tübingen. 90 000 Abfalltonnen müssen ersetzt werden – vom kleinen runden 35-Liter-Eimer bis zum 240-Liter-Gefäß. Der Landkreis Tübingen, sagt Finanzdezernent Werner Walz, sei einer der letzten, der noch Mülleimer ohne Räder hat. Das soll sich ändern – um europäischen Arbeitsschutzbestimmungen zu genügen und mit Rücksicht auf die Gesundheit der Müllwerker. Seit 2008 brütete der Kreistag über dem neuen Abfuhrsystem, das flexibler sein und Abfallvermeidung stärker belohnen soll als das alte.

In der Grundgebühr, die jeder Haushalt oder jede Müllgemeinschaft je nach Behältergröße bezahlt, ist ab Januar 2013 nur noch die monatliche Leerung der grauen Tonnen enthalten. Man kann sie zwar auch künftig alle zwei Wochen zur Müllabfuhr an die Straße stellen, aber jede weitere Leerung kostet extra – deshalb und zur Zuordnung der Tonnen zu ihrem Besitzer der Chip. Der Bioabfall wird im gleichen Rhythmus abgeholt wie bisher.

Die Umstellung auf das neue System wird das ganze laufende Jahr beanspruchen. Sie hat im Grund schon begonnen. Das Landratsamt

hat eine Balinger Agentur damit beauftragt, eine Werbekampagne für den „neuen Müll“ zu entwickeln. Es gab auch Veranstaltungen für Hausverwalter und Beschäftigte der Gemeinden. Derzeit lässt das Landratsamt die zirka 1200 vorhandenen 660- und 1100-Liter-Container darauf überprüfen, ob sie mit einem Chip nachgerüstet werden können, ob die Kindersicherung und die Bremsen funktionieren. Im Gegensatz zu den kleineren Gefäßen sollen die Container nur bei Verschleiß ersetzt werden.

2014 droht eine Gebühren-Nachzahlung

● **Bis Ende Februar** erhalten alle Firmen und Haushalte, die schon bisher Müllgefäße angemeldet haben, **Post vom Landratsamt.** Insgesamt werden 70 000 Briefe verschickt. In dem Schreiben wird über das neue Abfuhrsystem informiert und jedem Haushalt ein Vorschlag gemacht, welche Behältergröße für ihn von 2013 an infrage kommt.

Außerdem liegen ein Rückmeldebogen und ein Freiumschlag bei. Das Landratsamt braucht Auskunft, ob man seinen Vorschlag akzeptiert oder eine andere Tonnengröße bevorzugt. Denn der Abfallwirtschaftsbetrieb des Kreises muss die richtigen Gefäße bestellen. Man kann die Tonnen im Landratsamt, beim Abfallzweckverband in Dußlingen, bei vielen Gemeinden und an weiteren Stellen anschauen. Dort liegt auch Infomaterial zum Mitnehmen aus.

● **Am 13. Februar** läuft die **Info-kampagne** „Der neue Müll“ an – auch mit Plakaten auf Müllautos.

● **Von 13. Februar bis 30. März** wird eine **Service-Hotline** für Fragen zum Thema geschaltet. Sie ist montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr unter 07071 / 207-1333 zu erreichen.

● Auf der Homepage www.abfallkreis-tuebingen.de gibt es neben weiteren wichtigen Informationen einen **Gebührenrechner.**

● **Ab September** bekommen die Mülltonnen **Aufkleber** „Meine Zeit läuft ab“, um auf die bevorstehende Änderung aufmerksam zu machen.

● Zwischen **Mitte September** und **Mitte Dezember** werden die **neuen Tonnen ausgeliefert.**

● **Von Mitte Januar bis Mitte März 2013** werden die **alten Tonnen abgeholt** – auf Wunsch auch kleine Eimer, die den Haushalten selbst gehören. Man kann alte Müllbehälter auch in Dußlingen abgeben.

Finanzdezernent Werner Walz, die Leiterin des Abfallwirtschaftsbetriebs Sibylle Kiefer und die Leiterin der Abfallberatung Andrea Riedinger

hoffen auf eine möglichst reibungslose Umstellung. Sie geben sich aber keinen Illusionen hin: Viele Stadtbewohner werden Probleme sehen, die größeren Tonnen unterzubringen.

Ein weiteres Diskussionsthema dürften die Müllgebühren werden. Die Gebühr für die kleinste, die 40-Liter-Restmülltonne liegt jedoch nur um 2 Euro höher als für die bisherige 35-Liter-Tonne – vorausgesetzt, man rechnet sie auf das größere Volumen um. Bei den größeren Müllgefäßen steigt die Jahresgebühr um 3 Euro – in beiden Fällen auf 26 Leerungen im Jahr gerechnet. Wer die Tonne seltener herausstellt, kann also ein wenig sparen. Die Biomüllgebühr sinkt bei weiter 33 Abfuhrungen im Jahr.

Ein besonderes Problem werden die Abrechnungen sein. 2013 wird nur die Grundgebühr verlangt. Weitere Leerungen rechnet das Landratsamt erst 2014 zusammen mit der neuen Jahresgebühr ab. Die Gebühr wird also besonders hoch ausfallen. In den Folgejahren werden dann wie beim Strom Vorauszahlungen aufgrund des Vorjahrs erhoben.

Abfallgefäße und Gebühren ab 2013

Die kleinste Restmülltonne wird vom Jahr 2013 an 40 Liter fassen. In der Jahresgebühr von 46,42 Euro sind zwölf Leerungen und Sonderabfuhrungen etwa für Sperrmüll oder Häckselgut enthalten. Jede weitere Leerung kostet 2,31 Euro extra.

Ein Einsatz in einem größeren Gefäß ermöglicht, dass trotzdem die nötige Behälterhöhe für die Abfuhr erreicht wird. Für Restmüll wird es auch Gefäße mit 60, 120 und 240 Litern Inhalt geben, außerdem große Container mit 660 und 1100 Litern.

Bioabfalltonnen werden 40, 60, 80, 120 oder 240 Liter fassen. Sie werden weiterhin 33 Mal im Jahr geleert. Die Bioabfallgebühren werden sinken. Sparen kann man, wenn man seine Restmülltonne nur alle vier Wochen herausstellt.